

Einsichten und Ansichten

Manfred Lehrmann zeigt 82 Aquarelle in der Dahner Galerie N

VON KLAUS KADEL

Es gibt nur noch wenige Maler, die an der rein realistischen und leicht impressionistischen Malerei konsequent festhalten. Einer davon ist der Dahner Manfred Lehrmann, der momentan in der Dahner Galerie N mit 82 Aquarellen einen breiten Überblick über seine rein realistische Malerei gibt.

Seit Jahrzehnten macht Lehrmann nichts anderes als pfälzische und südländische Landschaften sowie Dörfer und Städte zu malen, und unbeeindruckt von aktuellen Strömungen bleibt Lehrmann seinem Stil treu. Das wird auch in der aktuellen Ausstellung in der Galerie N deutlich. Lehrmann malt, wie man es vor Jahrzehnten auch schon getan hat. Die Landschaft und die Dorfansicht ist sofort erkennbar, eine persönliche Note legt der Maler durch leichte Unschärfen und einen kleinen expressiven Duktus in das Gemälde hinein, allerdings auf keinen Fall zu wild.

Und so kann auch der Betrachter der Ausstellung im Alten Rathaus die handwerklich einwandfrei gearbeiteten Aquarelle Lehrmanns bewundern, die mal direkt vor der Haustür im Dahner Tal entstanden sind oder auch auf Mallorca, in Venedig, am Mittelrhein, Rhodos, in der Provence oder auf Sylt. Dazu kommen zahlreiche Blumenstilleben. Wenn Lehrmann im Süden war, wurden die Farben leuchtender und der Pinselstrich lebhafter, während die im Norden entstandenen Arbeiten durch ihre Detailfülle beeindruckten. Kleinste Schatten und architektonische Details hat der Dahner akribisch mit dem Pinsel festgehalten. Wasserspiegelungen wurden von Lehrmann so dekorativ und schön gemalt, wie sie in der Realität wohl nie zu finden sein dürften. Was die realistische,



Manfred Lehrmanns „Blüte am Hochstein“.

FOTO: SEEBALD

fast schon dokumentarische Darstellung des Gesehenen betrifft, so ist Lehrmann mit Sicherheit ein Meister seines Fachs. Das wird nicht nur an der gelungenen Perspektive klar, auch der Bildaufbau ist in seinen Aquarellen immer klassisch korrekt. Große Experimente macht der Dahner nicht und reproduziert seine Landschaften emsig nach immer gleichem Schema.

„Meine Malerei soll Einsichten und Ansichten in der Natur festhalten und mitteilen. Ich versuche, ursprüngliche Harmonie zu vermitteln, die den Betrachter umhüllt und ruhig werden lässt“, erklärt Lehrmann selbst zu seiner Arbeit. An künstlerischen Problemstellungen und Fragen scheint er weniger interessiert und all seinen Bildern gemein ist ein durch und durch positives Grundgefühl, eine beschwingte

und höchstens einmal angenehm melancholische Stimmung lässt er spüren.

„Meine Bilder sollen etwas andeuten von dem, was hinter dem Leben steht und einen Hinweis auf die Ewigkeit geben. Ich bin überzeugt, dass die permanente Präsentation von Problemen nicht geeignet ist, dem Menschen auf Dauer zu helfen“, begründet der Maler seine persönliche Auffassung von Kunst, die sich im „Blick auf Dahn vom Römerfelsen“ oder einer Amaryllisblüte und der „Marktstraße vom Denkmal aus“ beispielsweise niederschlagen. Eine Art von Malerei, die in der Dahner Ausstellung mit Sicherheit ihr Publikum finden wird.

ÖFFNUNGSZEITEN

Bis 29. Mai mittwochs, donnerstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr.

Quelle:

Verlag: DIE RHEINPFALZ

Publikation: Pirmasenser Rundschau

Ausgabe: Nr.106

Datum: Samstag, den 07. Mai 2011

Seite: Nr.24

Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper